

### Das Winkel-Kloster Frauenwörth in seiner fast 1200-jährigen Geschichte

Von den Benediktinerinnen der Abtei Frauenwörth im Chiemsee, Bayern, nach alten Urkunden bearbeitet

(Fortsetzung)

Im 13. Jahrhundert wurde das Kloster unter der Regierung der Äbtissinnen Agnes, Hadewig und Herburga mit zeitlichen Gütern reich gesegnet. Die Verwaltung der vielen Dörfer, welche das Kloster besaß, war oft mit großen Schwierigkeiten verbunden, aber alle Äbtissinnen dieses Jahrhunderts wußten die Rechte des Klosters mit Kraft und Entschiedenheit zu erhalten. So hatte z. B. unter der Äbtissin Agnes von Frauenberg die Pfarrei Pfaffenhofen bei Rosenheim ein gewisser Tagino, ehemals Probst zu Schliersee, inne. Da sie im Bistum Freising lag, hatte er die Äbtissin von Frauenchiemsee nicht darum gefragt. Diese aber wandte sich an den Bischof Otto II. von Freising um Bestätigung ihres Patronatsrechtes über die Pfarrei Pfaffenhofen. Tagino mußte nun die Pfarrei in die Hände des Bischofs resignieren und erhielt sie darauf wieder von der Äbtissin Agnes. Unter ihrer Nachfolgerin Sophia erhielt Otto von Erlaucht, Herzog von Bayern, von derselben einige Güter des Klosters als Lehen. Darüber fertigte er eine Urkunde aus. Im Jahre 1267 sicherte Bischof Heinrich II. von Chiemsee den Frauen in Nonnenwörth seinen Schutz zu und erteilte der Klosterkirche Ablass. Herzog Ludwig der Streuge befreite im folgenden Jahre alle Lebensmittel, die das Kloster von Raitenberg zu Wasser und zu Lande vorbeiführen würde, von Zölle.

Die Schenkungen, welche unter Äbtissin Herburga an das Kloster gemacht wurden, waren sehr bedeutend. Als sie 1307 starb, hinterließ sie es ihrer Nachfolgerin Katharina von Sonnenburg in einem äußerst blühenden Zustande. Auch diese verstand es, das Klosters Güter und Rechte zu vermehren und zu verteidigen. Besonders trat die nächste Äbtissin Kunigund von Schönstät auf. Sie brachte bei Papst Johann XXII. eine Bulle zuwege, worin dieser dem Abte von St. Peter auftrag, die dem Kloster mit Unrecht entzogenen Güter wieder herbeizuschaffen. Äbtissin Kunigund war eine sehr tätige Frau und machte sich in jeder Hinsicht so verdient um ihr Kloster, daß sie vom Konvente als zweite Stifterin angesehen wurde. Als sich die Beschwerden des Alters läßtbar machten, war sie willens, ihre Würde niederzulegen. Aus Dankbarkeit stellte ihr die Dechantin Offemia, mit Willen des Erzbischofs von Salzburg und des Konventes, eine in den Annalen merkwürdige Urkunde aus. Man sicherte der Äbtissin zwei Präbenden und zwei Höfe zu ihrer freien Verfügung zu. Wenn Frau Kunigund wegen Krankheit ihre Würde niederlege, so solle sie das Recht haben, eine Frau aus dem Konvente

zu wählen, die beständig bei ihr bliebe. Keine Äbtissin solle Frau Kunigund zum allgemeinen Choristen zwingen können usw. Frau Kunigund machte von dieser großen Gunst keinen Gebrauch, sondern blieb bis zu ihrem Tode tätig.

Die nächste Äbtissin war die bisherige Dechantin Offemia von Zeising. Sie sowohl wie ihre Nachfolgerin Sophia v. Truchtlaching wußten die Rechte des Klosters überall zu wahren und den Besitz desselben durch Kauf und Tausch zu vermehren. Elebeth die Torrerin, welche von 1390 bis 1399 regierte, ließ den Ruchtrum (Rampant) bauen. Der Bau wurde von einem Meister aus Holland ausgeführt und kostete 200 Pfund Gulden. Außerdem führte sie noch andere Bauten auf. Schenkte der „Küsterin“ des Klosters ihr eigenes Haus zur Unterhaltung des ewigen Lichtes und reiste in den letzten Tagen ihres Lebens nach Tyrol, wo sie verschiedene Streitigkeiten ihrer Untertanen schlichtete. Unter der Äbtissin Dorothea von Leining wurde ein langer schwerer Streit wegen des Fischrechtes auf dem See beendet. Da sie trotz vieler Bemühungen, Kosten und Ungelassenheiten ihr Recht lange Zeit nicht durchsetzen konnte, wandte sie sich endlich an den Herzog Heinrich um Hilfe. Derselbe übertrug das Kloster mit einem Besuche am 27. November 1444 und blieb bis zum 1. Dezember. Die Zehrung dieses hohen Gastes kostete das Kloster, nach dem geringsten Anschlag, 65 Pfund Gulden, eine Summe, um die man damals einen Hof kaufen konnte. Bei diesem Besuche hielt es die Äbtissin Dorothea für geeignet, ihren Streit wegen des Fischrechtes auf dem Chiemsee vor den Herzog zu bringen und ihm ihre gerechten Gründe darüber vorzulegen. Derselben wollten ihm aber nicht einleuchten, bis die Äbtissin ihre bisherigen Beweise mit einem neuen verfräht hatte, nämlich mit einem kleinen Geschenk von 32 Pfund Gulden. Nun ward dem Herzog die Sache klar und er erteilte die nötigen Verordnungen, nach welchen endlich die Äbtissin die lang bestrittenen Fischrechte ihres Klosters erhielt.

Große Drangsale hatte die Äbtissin Dorothea zu bestehen während des Krieges zwischen den Herzogen Ludwig dem Gebarteten und Heinrich dem Reichen. Frauenchiemsee und seine meisten Besitzungen lagen so eigentlich zwischen den kriegführenden Parteien. Deshalb wurden die Untertanen des Klosters hart bedrückt und viele Güter geschädigt. Trotz der schwierigen Verhältnisse, in welchen die Äbtissin Dorothea lebte, war sie doch eifrig bedacht, die Güter nach Möglichkeit zu erhalten. Frau Äbtissin Magdalena Auer zu Winkel (1467-1494) war besonders darauf bedacht, die Verhältnisse, welche in einige Verwirrung geraten waren, zu ordnen. Zu diesem Zwecke berief sie November 1467 alle Vasallen des Klosters zum Empfang der Lehen ein. Es stellten sich über 200 ein. Als

der erste Vasall erschien der Herzog Sigmund von Österreich, welcher mit der Bogte über des Klosters Güter zu Biesing, Grams in dem Deptal, Ulten and Sargenstein in Tyrol belehnt wurde. Der fürstliche Lehenträger gab der Äbtissin Magdalena dafür einen hochvergoldeten Pokal mit des Herzogs Namen, seine Gemahlin Eleonora, eine Schottin, gab ein goldenes, ein blaumantenes und ein mittleres Regenschirm, eine mit Perlen gefestete Korporaltasche und ein kleines deutsches Büchlein in Pergament, mit schwarzem Samt überzogen und mit vergoldetem Wappstein. Da Äbtissin Magdalena das Kloster und die Kirche in banfälligen Zustände übernommen hatte, ließ sie das Kirchendach neu decken, zwei Kapellen erweitern und fast alle Altäre neu herstellen. Im Kloster ließ sie den bisher offenen Hof mit Planken umfassen, „damit er desto heimlicher sei.“ Auch baute sie die Besindemohung, die Getreidefässer, das Sommerhaus, den Markt und die Pflanzerei ganz neu auf. Um den Frauengang ließ die Äbtissin eine hohe Mauer bauen, „darin vil guter großer Stud vermauert sind, die sind aus dem See geholt mit dem Zug.“ Die Inseln Herren und Frauenschlemme waren nämlich schon von den Römern bewohnt gewesen, welche daselbst große Kastelle erbauten. Im Laufe der Zeit sollen sie, wie viele andere Denkmale aus der Römerzeit, von den Wassern des Chiemsees verschlungen worden sein.

Der 31. Januar 1491 vernichtete alles, was Frau Magdalena so mühsam aufgerichtet hatte. Ungelöschter Stall entzündete sich infolge starken Regens und legte die Kalkhütte, die sich in nächster Nähe der Kirche befand, in Flammen. Das Feuer drang durch die Fenster in dieselbe und von da ins Kloster. Dies geschah während der Nacht, die Flammen verzehrten alle Zimmer des Klosters, samt habend und fahrend Gut, alle Bücher, Librerie, die besten Messgewand und das ganze Hausgeschick. Obdachlos stand die Äbtissin mit ihren Schwestern da. Sie suchte sie, so gut es ging, unterzubringen. Herr Wolfgang Schöndorfer, Kaplan des Klosters, trat sein Haus den Nonnen ab, und daselbst verblieben sie 30 Wochen. Von da machte man einen gedeckten Gang und eine Stiege auf die Emporkirche der St. Michaelskapelle, wo man die Tagzeiten sang. So sehr war das Kloster zu Grunde gerichtet, daß nur die Äbtissin mit einer Frau dort wohnen konnte. Nun wurde der Bau des Klosters und der Kirche rasch in Angriff genommen. Die Äbtissin stellte so viele Arbeiter an, daß sie an 20 Tischen essen mußten. Schon Ende September war der Bau fertig und konnte bezogen werden. Aber der Brand war für das Kloster ein großes Unglück, man empfand den Schaden noch Jahre lang. Dazu kam noch, daß Herzog Georg der Reiche eine Steuer von 500 Gulden forderte, die er jedoch, durch das große Unglück bewogen, auf 300 Gulden minderte. Um diese bezahlen zu können, mußte die Äbtissin 3 Höfe verlegen. Am 7. Oktober 1394 beschloß die starke und kluge Frau ihr totenreiches Leben.

Ihre Nachfolgerin, Frau Ulula die Pfinggerin, fand das Kloster gänzlich erschöpft. Durch umsichtige Verwaltung gelang es ihr, die Schuldenlast allmählich zu verringern. Bald konnte sie wieder einige Güter kaufen und verschiedene Bauten auführen. Sie ließ das Kirchendach neu decken und bemerzte dabei, nicht ohne sittliches Selbstgefühl, dieses sei, solange das Kloster bestesse, das erste Zielgedacht gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

#### Warum sich operieren lassen

wegen Blinddarmerkrankung, Gallenleiden, Magen- und Leberleiden, wenn HEPATOLA diese Leiden kuriert, und zwar ohne Schmerzen zu verursachen, ohne Lebensgefahr und ohne Zeitverlust. Dieses Mittel enthält kein Gift. Es ist nicht in den Apotheken zu haben.

Mrs. Geo. S. Almas, dr. H. H. H. 224 Fourth Ave. S., Minneapolis, Minn. Preis 2.50, Parcel-Post 25 extra. Teloph. 625



### Sprüh-Sunken

(Ergießt für den St. Peters Boten)

Wie oft hat nicht ein einziges Wort Gedämpft des Jorns, des Dasses Mut, Gejähnt der Herzen Angehäm, Wie Tel die widerregte Blut!

Wohl nicht verumindert du dereinst Vor des aerediten Richters Thron, Wenn für die stündigen Worte dir Er bietet süßen, selgen Lohn.

Dann fragst erkaunt du: „Wilder Herr, Ich hab' so wenig, ach, getan, Wann sammelt' ich so reichen Schatz, Auf meiner schlichten Lebensbahn?“

Darauf der Herr: „Wohl wenig zwar, Doch jedes gute, sanfte Wort, Das du um meinetwillen sprachst, Ist worden dir zu goldenm Fort.“

— Muß ich, wer stets zur rechten Zeit kommt; doch klüger, wer zu gehen weiß, wenn es fruchtet.

— Sätte jeder, was er wünscht, wer hätte noch was? Sätten die Maßen flügel, so wären längst keine Vögel mehr.

— Die Schwäche seines Charakters hat noch keinen gebindert, in die Höhe zu kommen; aber jeden, groß zu werden.

— Ein guter Mensch? Ein schlechter Mensch? Du findest beide selten. Doch jenes schwächliche Geschlecht, nicht falsch, nicht eckig — bevollert alle Welten.

— Wer möcht' ihn unterdrücken Den Stern im Volk, den ewig nicht' gen, derben? So löst uns frisch denn auf, und vorwärts blicken. Ein Stern wie der wird nimmermehr verderben!

Der hängt erit an, in Prodt sich zu entfallen. Mög' Gott die Hände segnend drüber halten.

Les Mannes Los ist: kämpfen und Ertragen. Ein ernstes Sinnen und ein rastlos Ringen. Und lächelt seinem Streben kein Geflingen. Dann gilt es auch, mit Würde zu entgehen.

Wie 's Leben kommt, so muß er 's Leben wagen. Ist lohnt sich auch sein Wirken mit Vollbringen. Dann mag er fröhlich seine Lieder singen. Den Becher leeren wie in Jugendentagen.

Zum Kampf um's Dasein ist der Mann geschaffen! Denn Kampf ist alles, was das Leben gibt. Das jeder fürchtet und doch jeder liebt.

Drum rüde, Mann, du offzeit deine Waffen; Den Geist, den Willen und den harten Mut. Dann dringst du freigend durch des Lebens Not!

— Hat der Arbeiter kein Geld zu messen, so hat er doch satt zu essen. — Arbeiten, beten und singen, gehört zum Hausrecht vor allen Dingen.

— Bringt dir das Leben Glück und Freudn, Zu nimmst sie an, als müßt' es so sein. Schickt Gott dir Ungemach und Leiden, So rüht du gleich: „O Herr, halt ein!“

— Arbeit' auf! Mit jedem Moragn laßt Ein neues Glück die froh entgegen. Was du verloren, loß der Radt; Und nun hinaus mit Gottes Segn!

### Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Datum	1924		1923		1922	
	Obere Temp.	Niedrigste	Obere Temp.	Niedrigste	Obere Temp.	Niedrigste
1. Jan.	-15	-25	-2	-15	10	-12
2. "	-15	-32	0	-13	17	-11
3. "	-17	-30	8	-14	9	-22
4. "	-15	-36	2	-36	3	-21
5. "	29	16	2	-41	4	12
6. "	33	5	3	-9	14	1
7. "	13	0	14	10	15	-6
8. "	10	-2	21	-12	24	1
9. "	4	-30	5	-25	27	9
10. "	5	10	10	5	16	9
11. "	5	5	10	9	24	9
12. "	2	10	12	3	22	4
13. "	7	-25	11	7	35	17
14. "	9	-9	12	-11	34	-4
15. "	5	-37	11	-14	16	4
16. "	25	38	17	-1	8	-18
17. "	-20	32	38	-3	11	-32
18. "	-15	32	1	24	1	35
19. "	6	20	4	29	20	3
20. "	5	-30	14	15	-1	25
21. "	25	5	15	1	15	-29
22. "	22	-15	21	1	26	-46
23. "	-12	30	20	-7	28	-43
24. "	12	-25	7	21	2	-30
25. "	-13	-30	11	11	18	-6
26. "	0	16	13	8	18	-1
27. "	17	5	10	-7	27	13
28. "	35	15	1	11	23	10
29. "	36	15	1	-9	11	-10
30. "	30	14	0	-24	8	-21
31. "	37	14	9	-26	18	-32
Durchschnitts-temperatur:	7.61	15	8.7	13	9.58	13
Regen:	1 in.					
Schnee	10 in.		3 in.		4.50 in.	

#### Abonniert auf den St. Peters Boten!

**FOR SALE CHEAP**

Quarter section, 3 1/2 miles from Muenster, 4 1/2 m. from Humboldt, about 70 acres summer-fallow, 70 acres more can be broken, balance good hay land. Creek runs through farm. Small barn and house. For particulars and terms apply to VICTOR BONAS, Box 5, Muenster, Sask.

### HOUGHTON & ALLEN

Fachmännische Schuh-Reparaturen

Unsere Werkstatt ist mit den neuesten modernen Maschinen ausgestattet.

In Greig's Garage Gebäude Main St. Humboldt.

### Schiffs- u. Bahn-Tickets

von und nach allen Ländern!

#### J. C. Wehrens

kontrolliert bevollmächtigter Agent.

Überall haben wir unsere Agenten und Emissen. In Rußland: Petrograd, Moskau, Kiew, Kharkov, Odessa und Wladiwostok. Direkte Verbindungen, gute Stöße und Respektvolle Bedienung.

Wie bisheran werde auch in Zukunft, durch eheliche, gewissenhafte und schnelle Ausübung aller Aufträge, mir das Vertrauen aller Auftraggeber zu erhalten wissen.

Sin seit langen Jahren Vertrauensmann des St. Raphaelvereins zum Schutze der Einwanderer und allen Reisenden des St. Petersboten, wohl als zuverlässig und ehelich bekannt.

Kontkonto: Standard Bank of Canada.

Adresse: J. C. Wehrens, Regina, Sask., Quebec Street 1764.

### THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**

Bringt uns Gure Rube, Kalber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtel. — Wir bezahlen höchste Preise.

**SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.**

#### Sichere Genesung aller Kranken

und die unermesslichen

**Granthematisch. Seilmittel**

(nach wissenschaftlichem Grundsatz)

Einzig allein recht zu haben von **John Eubank**, Spezial-Verkäufer und alleinigen Vertretiger der einzig echten reinen granthematischen Seilmittel.

3808 Prospect Ave., E. G., Cleveland, L. B. (Zweiter Etage)

Man bitte sich vor falschen Nachahmungen zu hüten!

### LOTS OF MONEY TO LOAN

on Improved Farms and you get your money QUICK.

Call in now and give me your application

**JNO. G. BRANDON**

LAND, LOANS AND INSURANCE, Cor. Main & Railway Ave., Humboldt.

### NGL NORTH GERMAN LLOYD

#### Schiffskarten

für neue direkte Verbindung: Bremen-Salijaz.

Dampfer „Bremen“ am 1. März von Bremen.  
Dampfer „Stuttgart“ am 10. März von Bremen, usw.

Genau unter denselben Bedingungen wie auf irgendwo anders Linie, bis an Ort und Stelle in Canada.

Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen

#### Geld-Heberweigungen

nach allen Ländern Europas, durch den Norddeutschen Lloyd und die American Express Company, in amerikanischen Dollars ohne Abzug ausbezahlt. Zahlreiche Original-Quittungen schon vorhanden. Jede Auskunft erteilt bereitwillig!

**G. L. MARON**

General Agent des Norddeutschen Lloyd für das westliche Kanada, in Regina MARON & MESHER, Agenten der American Express Company.

754 Main Street Telephone 1624 WISNIPEG, Man.

beglieder zwischen ihnen seien. Die Angehörigen der oberen Klassen und des Bürgerstandes schätzten die Serben kaum höher als Barbaren ein; ihre Kultur aber als dem Orient angehörend, wenn sie überhaupt irgendwo hingehöre oder bestehe. Es herrsche allgemeine Unzufriedenheit über die Unfähigkeit und Korruption der Verwaltung, worunter Handel und Wandel litten. Die Verhältnisse in Jugoslawien scheinen diesem Engländer so unhaltbar, daß er die Ansicht ausspricht, es werden nun genügend Bündnisse angehäuft, um eines Tages eine Explosion erster Größe zu verursachen. Die Serben seien aber mit Blindheit geschlagen und würden erst zu Besinnung kommen, wenn es zu spät sei.

Wenn hier das Los der Kroaten besonders hervorgehoben wird, obgleich die Minderheiten in anderen Gebieten ebenso benachteiligt werden wie jene, so geschieht das in der Absicht die Schuld unseres Landes den Kroaten gegenüber hervorzuheben. Ein Freund Wilsons, Prof. für Pupin von New York, ein aus Ungarn gebürtiger Serbe, der es verstanden hat, sich bedeutenden

Einfluß zu erwerben, hat, auf Wilson gestützt, schon lange, ehe wir in den Krieg eintraten, dem Gedanken eines Substantenreiches Vorhub geleistet, und wahrscheinlich mit englischem und französischem Gold den Verrat unter den Kroaten Amerikas gefördert. Wenn heute die Grausamkeit und Roheit des Balkans in Siebenbürgen, dem Banat und Kroatien herrscht, wenn dort geprügelt wird und die Baite nade eingeführt wurde, wie Robert Burchill bezeugt, so ist daran zu nicht geringem Teil die Verduldigkeit unseres Volkes schuld, das der Propaganda der Alliierten zum Opfer fiel. Nun aber, da Hunderttausende das Elend und die Niedertracht der neuen Herrschaften beweinen, wachen sich unsere Staatsmänner, Politiker, Zeitungsschreiber, und die Masse der Ultra-Patrioten die Hände und überlassen die Minoritäten ihrem Schicksale. Kein Wunder, daß Israel Jangwill, als er jüngst von London herüberkam, um auf dem israelitischen Kongreß zu New York eine Rede zu halten, uns die Anklage ins Gesicht schenkte, das amerikanische Volk befähige keine Scham!

den in den Gebieten. Die Erziehung der Kinder in den Schulen wird durch die religiösen und kulturellen Vorurteile der Eltern beeinflusst. Die öffentliche Meinung ist durch die Propaganda der Alliierten geformt. Die Serben sind als Barbaren angesehen, während die Kroaten als Opfer der Ungerechtigkeit dargestellt werden. Die Autorität der Alliierten wird in Frage gestellt. Die Propaganda der Alliierten wird als einseitig und unehrlich kritisiert. Die Serben werden als Opfer der Propaganda der Alliierten dargestellt. Die Kroaten werden als Opfer der Ungerechtigkeit dargestellt. Die Propaganda der Alliierten wird als einseitig und unehrlich kritisiert. Die Serben werden als Opfer der Propaganda der Alliierten dargestellt. Die Kroaten werden als Opfer der Ungerechtigkeit dargestellt.